Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 38

Rubrik: Einfälle und Ausfälle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS DERENDINGER

Einfälle und Ausfälle

Zum Einheitsparteistaat gehört auch der Einheitsschuh, damit es keinem Fuss einfalle, fremdzugehn.

Vielleicht steht der schiefe Turm von Pisa gar nicht schief; vielleicht ist es zu seinen Füssen die Welt, die schiefsteht.

Müssten eigentlich die Tierschützer nicht auch dagegen protestieren, dass ein Kampfpanzer den Namen «Leopard» trägt und ein Kampfflugzeug den Namen «Tiger»?

Für Siege müssten Verjährungsfristen gelten, nach deren Ablauf sie nicht mehr sollten gefeiert werden dürfen.

Indem einer ausruft: Ich verstehe die Welt nicht mehr! meint er sie ins Unrecht zu versetzen.

Heinz Stieger

«Ich denke, also bin ich.» (Descartes)

Sträfling, soeben entlassen, direkt vom Zuchthaus kommend, empfiehlt sich den geehrten Familien in den Abendstunden zur Erzählung der jetzt so beliebten Detektivgeschichten. «Berliner Morgenpost» 1907, Nr. 77.

Konsequenztraining

Ein kritischer Zeitgenosse bezeichnete als wahren Triumph des «Zurück zur Natur» den automatischen Gartengrill ... *Boris*

Frei nach Oscar Wilde

Frühaufsteher sind Leute, die am Morgen eingebildet und am Abend müde sind. *Hege*

Eine junge Dame betritt das Spital und geht auf eine ältere Frau zu, die sie für eine Pflegerin hält.
«Kann ich Leutnant Barker besuchen?»
«Darf ich fragen, wer Sie sind?»
«Gewiss, ich bin seine Schwester.»
«Es freut mich, Sie kennenzulernen. Ich bin seine Mutter.»

Das Lächeln

Einst verbrachte ich einige Ferientage in Nizza. Eines Abends nahm ich den letzten Bus, der mich in die Nähe meines Hotels führte. Im Wagen, bei der Fahrerkabine, hingen zwei metallene Plakate mit den warnenden Inschriften: «Défense de fumer!» Und daneben: «Défense absolue de parler au chauffeur!»

Ich lächelte: in Nizza scheint alles relativ zu sein, selbst die Verbote. Da zündete sich der Chauffeur eine Zigarette an und fragte mich, ob es mir in Nizza gefalle.

Ich gab ihm keine Antwort, sondern zeigte mit gespieltem Ernst und spitzem Zeigefinger auf die beiden Verbotstafeln.

Der Chauffeur sagte vergnügt: «Ja, ja, ich weiss. Aber im Leben muss man sich immer zwei Dinge bewahren: seine Freiheit und das Lächeln. *Hellmuth Wolfer*

Die Ausrede

Der einstige Augustinermönch und Reformator Martin Luther wird sich im Grabe drehen: an seinem 500. Geburtstag können die Präsidenten der beiden Deutschland, die Herren Carstens und Honecker, aus terminlichen Gründen nicht zusammenkommen. Die Luther-Feier vom 9. November 1983 in Ost-Berlin steht wohl schon seit Monaten in den Veranstaltungskalendern der touristischen Organisationen in Ost und West, also jenseits und diesseits der Grenze, die die Deutschen trennt. Trotzdem. Der Herr Carstens hat dem Herrn Honecker am 24. August einen Brief geschickt, aus dem hervorgeht, dass der Bundespräsident «aus terminlichen Gründen an der Veranstaltung im November» nicht teilnehmen kann. Luther hin oder her.

Ob der SED-Generalsekretär und DDR-Staatsratsvorsitzende Honecker von diesem Bescheid enttäuscht war oder nicht, ist wenig wichtig. Die Einladung an den Kollegen auf der anderen Seite der Grenze dürfte rechtzeitig erfolgt sein, so dass dieser allfällige Terminkollisionen aus dem Weg hätte räumen können. Herr Carstens hätte in der Deutschen Staatsoper Berlin am 9. November vielleicht ähnliche Ovationen durch das ostdeutsche Publikum erleben dürfen wie Herr Strauss auf seinem DDR-Trip. Jetzt ist diese Chance vertan. Aus terminlichen Gründen. Man wird jetzt den Kalender von Herrn Carstens gut ansehen dürfen, um zu erfahren, was es denn am 9. November 1983 so Wichtiges zu tun gibt, das die Reise über die Mauer verunmöglicht.

«Terminliche Gründe.» Das riecht immer nach Ausrede. Wer hätte da nicht immer einen Termin bereit, der als gute Entschuldigung dient. Unsere Termin-Zivilisation führt auf glitschiges Gelände. Eine Absage ist ehrlicher als eine begründete Entschuldigung, die man als Ausrede verstehen kann.

Erwin A. Sautter

Gleichungen

An der Weltkirchenkonferenz in Vancouver sagte der südafrikanische Bischof Desmond Tutu: «Niemand von uns hasst die Weissen. Wir müssen sie aber an ihre Erlösungsbedürftigkeit und Sündhaftigkeit erinnern. Wenn sie die Unterdrückung aufgeben, werden wir sie umarmen und sagen: Wir lieben euch. Ihr seid unsere Brüder und Schwestern, ob es euch gefällt oder nicht!» *Boris*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 23. Oktober!